

Datum: 20. Juni 2021

Serie: Elia 3 von 4

Thema: „Wenn es lange dauert, bis Gott handelt“

Text: 1. Könige 18,41-44

Predigt: Wilf Gasser

Einleitung

Wenn man als Christ durch eine Krise geht, ist es schon ziemlich schwierig. Noch schwieriger ist es, wenn man dann den Eindruck bekommt, Gott hätte einen vergessen. Er antwortet auf unsere Gebete lange – für uns viel zu lange – nicht. Oder wenn wir feststellen müssen, dass Gott ganz anders als gewünscht handelt.

Ich stelle in solchen Situationen fest, dass ich einem falschen Verständnis aufgesessen bin, wie Gott funktioniert. Nämlich: Ich lese in der Bibel Verheissungen, bete und erwarte, dass Gott meine Gebete erhört und das Erbetene bald eintrifft. Aber wenn dann lange nichts passiert, geben wir frustriert auf und sagen: Beten nützt auch nichts.

Es gibt Geschichten in der Bibel, welche von diesem Thema handeln. Auch in unserer Elia-Geschichte lesen wir davon, wie Elia betete und dann erst mal warten musste... !

Wir rekapitulieren:

1. Könige 17: Elia wird von Gott in die Einsamkeit zuerst an den Bach Krit und dann ins Nachbarland nach Zarpas geschickt. Stichwort: **Einsamkeit**.

1. Könige 18: Elia wird zurück zu Ahab – seinem Verfolger – geschickt und anschliessend kommt es auf dem Karmelgebirge zum grossen Finale: Gott schickt Feuer vom Himmel. Stichwort: Mut.

Nun lesen wir in 1. Könige 18,41 weiter. Elia fordert Ahab auf, sein Fasten zu beenden und er selber geht auf den Gipfel des Karmelgebirges zum Gebet. Heute ist das Stichwort: Geduld.

In Jakobus 5,16-18 wird kurz auf Elia verwiesen, wie er zuerst für Trockenheit betete und später für Regen betete – und diese Gebete erhört wurden. Aber: So schnell ging es bekanntlich nicht. Elia musste warten.

Manchmal lässt Gott uns warten

Zweimal musste Elia auf Gottes Anweisungen und dessen Wirken warten:

1. Könige 17: Über drei Jahre in der Einsamkeit.

1. Könige 18,43-44: Auf dem Karmel-Gebirge betet er und schickt immer wieder einen Boten auf den Gipfel um Ausschau zu halten, ob der Regen kommt. Doch sechsmal ist nichts zu sehen. Erst beim siebten Mal sieht der Bote ein kleines Wölkchen...! Elia musste

sechsmal die enttäuschende Nachricht «Nichts zu sehen» hinnehmen. Und trotzdem weiter um Regen beten.

Wenn wir von Gott irgendwelche Dinge erbitten, wissen wir zwar, dass Gott verheissen hat, dass er Gebete erhört. Doch manchmal dauert es sehr lange und nicht selten passiert gar nichts oder zumindest nicht so, wie wir es uns erbeten haben. Wir sind dann herausgefordert, Gott trotzdem zu vertrauen, dass er die Dinge unter Kontrolle hat.

Unser Job ist es, weiter zu beten, nicht aufzugeben und Gott weiterhin zu vertrauen. Auch wenn wir den Eindruck haben, dass Gott nichts tut...!

Was wir nicht tun sollten...

Wenn Gott lange nicht handelt und auf unsere Gebete nicht wie gewünscht reagiert, laufen wir Gefahr, die Dinge selber in die Hand zu nehmen. Nach dem Motto: Wir wissen zwar, dass Gott verheissen hat, dass er zu uns schaut – aber da wir nichts erleben davon, beenden wir das Gebet und das Vertrauen und handeln selber.

Klassisches Beispiel ist Abraham und Sara (1. Mose 12ff). Gott verheisst Nachkommen – aber weil nichts passiert und beide immer älter werden, findet Sara: Wir können nicht mehr einfach warten und müssen selber für Nachkommen sorgen. Sie schickt Abraham zur noch jungen Magd Hagar. So kommt Ismael zur Welt. Das war keine gute Idee. Schlimmer: Damit zeigten Abraham und Sara, dass sie Gott nicht mehr glaubten, dass er die Dinge unter Kontrolle hat. Es war ein Ausdruck des Misstrauens. Wir neigen dazu, wenn wir die Geduld verlieren – dann geben wir das Vertrauen auf.

Es gibt noch viele andere Geschichten in der Bibel, wo Menschen lange auf Gottes Eingreifen warteten. Zum Beispiel das Volk Israel in Ägypten in der Sklaverei. Es ist ein extremes Beispiel. Denn sie beteten zu Gott um Erlösung – aber Generationen kamen und gingen, ohne dass etwas passierte. Immerhin dauerte die Zeit der Sklaverei ungefähr 400 Jahre. Viele beteten ihr Leben lang und starben, ohne dass ihre Gebete erhört wurden. Vielleicht haben einige auch gekämpft und sich gegen die Sklaverei aufgelehnt. Sie dachten ebenfalls: Wenn Gott nicht handelt, müssen wir die Dinge an die Hand nehmen. Aber wenn wir spüren, dass unser Auftrag anhaltendes Gebet ist, sollten wir nicht selber kämpfen. Sondern uns Gott anvertrauen und ihm weiter glauben, dass er die Situation unter Kontrolle hat.

Schlussgedanken

In der Bibel finden wir ungefähr in der Mitte das Buch der Psalmen. Es handelt sich um eine Sammlung von Gebeten, Gedichten und Liedern. Diese wurden

von Menschen wie du und ich geschrieben. Offensichtlich kannten sie schon damals die Situation, dass es manchmal elend lange durch schwierige Zeiten geht und dass Gott uns warten lässt. Denn in vielen Gebeten wird gefragt: *Gott, wie lange dauert es noch? Wie lange willst du uns zappeln lassen? Wie lange willst du einfach zusehen und nichts tun?*

Zum Beispiel:

Psalm 6,4: Meine Seele ist sehr erschrocken. Ach du, HERR, **wie lange!**

Psalm 13,2: HERR, **wie lange** willst du mich so ganz vergessen? **Wie lange** verbirgst du dein Antlitz vor mir?

Psalm 35,17: Herr, **wie lange** willst du zusehen? Errette doch mein Leben vor ihrem Wüten, mein einziges Gut vor den jungen Löwen!

Psalm 79,5: **Wie lange**, HERR, willst du immerfort zürnen? **Wie lange** wird dein Eifer brennen wie Feuer?

Psalm 80,5: HERR, Gott Zebaoth, **wie lange** willst du zürnen beim Gebet deines Volkes?

Psalm 89,47: **Wie lange**, HERR, willst du dich immerfort verbergen und deinen Grimm wie Feuer brennen lassen?

Psalm 94,3 HERR, **wie lange** sollen die Frevler, **wie lange** sollen die Frevler frohlocken?

In solchen Zeiten ist die Aufforderung im Hebräerbrief wichtig: *«Werft euer Vertrauen nicht weg, welches eine grosse Belohnung hat»* (Hebräer 10,35)

Wir merken uns:

- Gott handelt nicht immer sofort – und oft nicht so, wie wir es uns wünschen.
- Bleib im Gebet und Vertrauen zu Gott treu.
- Wir ermutigen uns gegenseitig, nicht aufzugeben.

Fragen für die Vertiefung (persönlich und in der Kleingruppe):

- Wie und wodurch können wir die Spannung zwischen Verheissungen zum Gebet und langem Warten auf Erhörung lernen auszuhalten?
- Hast du schon solche Zeiten erlebt, wo Gott dich warten liess?
- Wie hast du solche Zeiten durch- und überlebt? Frustriert aufgeben? Durchgehalten? Warum? Was hat geholfen?
- In welchen Situationen sollten wir die Dinge nicht in die Hand nehmen, sondern vertrauensvoll weiterbeten?
- In welchen Situationen sollten wir trotz Gebet und Warten etwas unternehmen? Nichts tun wäre verantwortungslos...!
- Was hilft dir persönlich, um Wartezeiten durchzuhalten und im Vertrauen zu bleiben? (siehe dazu Hebräer 10,35)
- Welche Rolle könnte deine Kirche dabei spielen?